

Trauer um einen Massenmörder

Im Mai 1998 sah ich den Massenmörder kurz vor seinem Sturz in einer verdunkelten Limousine vor den Pyramiden in Kairo vorfahren. Es war Suhartos letzter Staatsbesuch eher er endlich von der eigenen Bevölkerung gestürzt wurde. Bis heute ärgere ich mich jedoch, dass ich ihn nur verdutzt anlotzte und es einfach nicht glauben konnte, dass dieser Tyrann so nahe an mir vorbeituckerte. Nun ist der 86jährige eines natürlichen Todes gestorben. Der 1998 durch wochenlange Demonstrationen gestürzte Tyrann hatte in seiner über 30 Jahre dauernden Herrschaft über eine Million seiner Untertanen ermorden lassen. 1965 putschte sich der Armeegeneral nach Protesten linksgerichteter Studenten an die Macht. Die dilettantisch organisierte Untung-Aktion einiger linksnationalistischer Militärs, die damit nach Eigendefinition einem Putsch rechter Generäle zuvorkommen wollten, wurde von genau diesen genutzt um die Macht zu ihren Gunsten zu verschieben, Suharto an die Macht zu bringen und mit extremer Brutalität die Linke zu unterdrücken. Schrittweise ließ er den ersten Präsidenten Indonesiens Sukarno entmachten. In den folgenden Monaten ließ Suharto im Bündnis mit islamistischen Kräften hunderttausende Kommunisten und Chinesen ermorden, was die im Kalten Krieg westliche Unterstützung einbrachte.

Die von den Generälen selbst als „Saison der Hackmesser“ genannte Phase endete mit hunderttausenden Toten und mit der Zerschlagung der 3 Millionen Mitglieder zählenden Indonesischen Kommunistischen Partei. Überlebende wurden ohne Anklage zu tausenden in Anhaltelagern inhaftiert, wo die Lebensbedingungen so schlecht waren, dass auch hier noch eine extrem hohe Sterblichkeit zu verzeichnen war.

Auf die Rechnung Suhartos ging auch die 1975 erfolgte Besetzung Osttimors, die in Massakern an der Bevölkerung Osttimors mündete und die schlimmsten Massaker und Umsiedlungen in Westpapua, das bereits unter Sukarno annektiert worden war. In der Ära Suharto wurden rund 100.000 Papua ermordet. Etwa 700.000 Indonesier wurden mit Umsiedlungsprogrammen in die „ethnisch gesäuberten“ Gebiete Westpapas angesiedelt.

Dass auch die derzeitige indonesische Regierung diesbezüglich eine gewisse Kontinuität an den Tag legt zeigt, dass für den verstorbenen Tyrannen eine siebentägige Staatstrauer ausgerufen wurde. Präsident Yudhoyono rief die Bevölkerung auf für den Verstorbenen zu beten. So gesehen ist der Tod Suhartos kein Anlass zur Freude. Wie vielen Massenmördern vor ihm, wurde ihm nie der Prozess gemacht. Er starb als angesehener „elder statesmen“.

Thomas Schmidinger